

EXTRA: Einweihung mit einem großen Bürgerfest

Remshaldener nehmen ihr neues Rathaus in Besitz

Beim Festakt räumt Bürgermeister Zeidler im Zusammenhang mit dem Rathausbau ein: „Ich hatte ein bisschen Angst, darin untergehen zu können.“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL STÄDELE

Remshalden. Fast 37 Jahre haben die Remshaldener warten müssen auf ein neues und vor allem zentrales Rathaus. So lange ist es her, dass sich die fünf Ortsteile zusammengeschlossen haben. Schon damals stand der Bau auf der Agenda, wie man heute dazu sagt. Jetzt steht das neue Rathaus, und es wurde am Wochenende eingeweiht mit allem Drum und Dran. Zum Beispiel – und vor allem – mit einem Bürgerfest, das alle Erwartungen übertraf.

Der Festakt

Das Interesse war von Anfang an groß. Bereits am Freitagabend folgten mehr als 400 Remshaldener (und auch Auswärtige, zum Beispiel aus den drei Partnergemeinden Elterlein, Etyek und Gournay-en-Bray) der Einladung von Bürgermeister Norbert Zeidler in die Wilhelm-Enfle-Halle. Dort fand der Festakt, statt, das heißt, dort musste er stattfinden. Denn das neue Rathaus, wiewohl groß dimensioniert, wäre denn doch zu klein gewesen, um den vielen Geladenen bei der feierlichen Eröffnung Platz zu bieten.

Es war eine Eröffnung, wie man sie von der Abfolge her selten bei solchen Anlässen erlebt. Denn da stellte sich nicht Schultes Zeidler als Erster oder spätestens Zweiter ans Mikrofon. Nein, er überließ diesen Platz lange anderen und reihte sich erst als Letzter in die Rednerliste ein.

So blieb es Remshaldens Technischem Beigeordneten Reinhard Molt vorbehalten, die Gäste zu begrüßen und als Erster darauf hinzuweisen, dass mit dieser Einweihung „kommunale Geschichte“ geschrieben wird. Das zentrale Rathaus sei auch ein „Ausdruck kommunalen Durchhaltevermögens, der Beharrlichkeit und kommunalpolitischer Weitsichtigkeit“. Er sei stolz, „diese für die Gemeinde epochale Rathaus-einweihung“ mitgestalten zu dürfen.

Die Rednerliste war zwar nicht kurz, die Großwörter, die ans Mikrofon traten, aber schon. Regierungspräsident Johannes Schmalz sprach von einer „Zäsur“ in Remshaldens Kommunalgeschichte, „was lange währt, wird endlich gut“. Es habe in der Remstalgemeinde über Jahre Diskussionen gegeben, „Sie brauchten aber keine Schlichter und keinen Stresstest“. Landrat Johannes Fuchs trug seine Hochachtung in launiger Form vor. „Nobel“ sei das Rathaus und „schön gestaltet“. Er hoffe jetzt nur, so der Landrat augenzwinkernd und mit Blick auf die Kreisumlage, dass Remshalden „nicht pleite“ ist. Für die am Bau beteiligten Firmen sagte Guido del Mestre vom Generalunternehmer Koch & Mayer, das neue Rathaus sei in puncto Dienstleistungsbetrieb den Remshaldener Bürgern auf den Leib geschneidert. Die Einweihung sei ein „hevorhebenswertes Ereignis“.

Marion Hiller und Johanna Langer, Personalratsvorsitzende der Remshaldener Verwaltung, freuten sich, dass „die abenteuerliche Unterbringung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Ende hat“. Ihr Chef, also Zeidler, sei den Vorstellungen und Wünschen der im Rathaus Beschäftigten nachgekommen.

Für die Bürgerschaft sagte Rudolf Seibold, Träger der großen Bürgermedaille, mit dem neuen Rathaus sei ein „absoluter Höhepunkt erreicht“ in der fast 37-jährigen Geschichte Remshaldens. Für den ehemaligen Gemeinderat dürfte der Tag der Einweihung ein ganz besonderer gewesen sein: Seibold feierte am Freitag seinen 77. Geburtstag. Er sagte, weil das (zentrale) Rathaus lange Zeit ein Streitobjekt gewesen sei, habe die Gemeindegemeinschaft nicht wirklich werden können. Das neue Gebäude sei ein Symbol für „Zentrum, Mitte und Miteinander“. Seibold lobte alle, die das Projekt auf den Weg gebracht haben, für ihr „beherztes und beharrliches Dranbleiben“.

Zeidlers Rede

Als Letzter trat am Freitagabend Bürgermeister Norbert Zeidler ans Rednerpult und gab – „bevor wir den Dankechoral miteinander anstimmen“ – einen „Einblick in mein Seelenleben“. Er stehe heute hier „in großer Erleichterung, Freude und Dankbarkeit“. Als er im Januar 1999 seinen Dienst als Bürgermeister in Remshalden angetreten habe, „wusste ich in vielen Bereichen nicht wirklich ganz genau, was auf mich zukommt“. Eins sei ihm aber schon am ersten Arbeitstag klar gewesen: „Oh je, ich muss hier ein Rathaus bauen!“ Aus dem „muss“ sei ein „darf“ geworden, und Zeidler gab „offen zu, dass ich jeden Tag meiner Dienstzeit mit diesem Thema umgegangen bin“. Er sei auch darin aufgegangen „und um ganz ehrlich zu sein: Ich hatte ein bisschen Angst, darin untergehen zu können.“

Im Verlauf der fast 37 Jahre, in denen man den Rathausbau vor Augen gehabt habe, hätten die „Bürgermeister Kübler, Spätgens und Zeidler“ ihre eigenen Akzen-



Mit dem Luftballonstart begann am Samstag das Bürgerfest auf dem Marktplatz, der ebenfalls eingeweiht wurde.

Bild: Bernhardt

te gesetzt. Sie seien auch mit „individuellem Tempo“ bei diesem Thema unterwegs gewesen. Insbesondere den Mitarbeitern sei von politischer Seite einiges zugemutet worden. Der Remshaldener Schultes drückte sich so aus: „Mal war kein Geld da, mal kein Wille, ein andermal keine Mehrheit – manchmal alles drei zusammen.“ Auch er selber habe zwölfjährig Jahre lang nach dem Motto „nichts ist provisorischer als ein Provisorium“ gehandelt. Und: „Provisorisch waren wir in diesen 37 Jahren spitzmäßig organisiert.“

Zeidler räumte ein, der Rathausbau habe ihm einige schlaflose Nächte bereitet, „überrigens auch bis kurz vor der Vertragsunterzeichnung“. Damals sei die Wirtschaftskrise ins Haus gestanden, „und ich bin ernsthaft mit dem Thema umgegangen, das Vorhaben eventuell auf Eis zu legen“. Einerseits Wirtschafts- beziehungsweise Finanzkrise und sparen, wo immer auch möglich, andererseits ein Rathausbau – „das erschien mir dann doch eine etwas explosive Mischung“. Heute sei er aber auch aus „pekuniären Gründen“ sehr froh, „dass wir die Baumaßnahme durchgezogen haben“. Denn wenn jetzt der Vertrag unterzeichnet würde, würde das Rathaus rund 480 000 Euro teurer werden.

Am Ende seiner Ausführungen forderte der Remshaldener Schultes alle dazu auf, weiterhin „gemeinsam, mutig und nachhaltig Perspektiven zu entwickeln“. Dieses Rathaus habe auch einmal „als Perspektive angefangen“. Seine Fertigstellung sei ein „Etappenziel“. Auf der kommunalen Agenda stünden weiterhin „spannende Projekte“. Zeidler nannte unter anderem die Kindergartensituation in Grunbach und die Weiterentwicklung des Areals westlich des Rathauses.

Das Bürgerfest

Der Schlüssel war noch am Freitagabend übergeben worden, der Worte auch genug gefallen. Darauf wies Bürgermeister Zeidler ausdrücklich hin, als er am Samstag das Bürgerfest eröffnete: „Festreden gibt es heute keine, die hat es gestern gegeben.“ Nicht ganz ohne Genugtuung teilte der Schultes aber den bereits um 17.30 Uhr vielen Besuchern auf dem Marktplatz (Zeidler ganz erstaunt: „Ich habe noch nie einen Platz in Remshalden so voll gesehen wie den hier“) mit: „Ich bekomme jetzt schon viele

Glückwünsche für unser Rathaus, aber: Es gehört uns allen.“

Der Glückwünsche sollte es noch mehr geben. Nämlich von Tibor Garaguly, Bürgermeister von Etyek (Ungarn), Siegbert Ullrich, Bürgermeister von Elterlein/Erzgebirge, und von Thery Guillotin, stellvertretender Bürgermeister von Gournay-en-Bray (Frankreich). Letzterer lud die Remshaldener gleich zum nächsten großen Fest ein. Zur Einweihung des neuen Kulturzentrums in Gournay-en-Bry nämlich, das 2012 fertig wird.

Bürgermeister Zeidler absolvierte noch mit Bravour (zwei Schläge, kein Schankverlust) einen Fassanstich. Damit war der neue Marktplatz eingeweiht. Und spätestens dann gab's kaum mehr ein Halten. Die Remshaldener nahmen nicht nur den Platz, sondern vor allem ihr neues Rathaus in Besitz. Die Führungen, die angeboten wurden, waren ungemein gefragt, sowohl am Samstag als auch gestern. Das Programm an beiden Tagen war mehr als ansprechend und wurde begeistert aufgenommen. Schultes Zeidler fasste gestern sein Fazit in einem Wort zusammen: „Überwältigend!“



Nicht nur die geladenen Gäste strömten ins neue Rathaus, sondern viele, viele Bürger.

Bild: Büttner



Per Illumination erstrahlte das neue Gebäude am Samstagabend in einem ganz besonderen Licht.

Bild: Bernhardt



Prominenz beim Zerschneiden des Bandes mit dem Aufdruck „Remshalden verbindet“ (von links): Remshaldens Technischer Beigeordneter Reinhard Molt, Landrat Johannes Fuchs, Architekt Eckart Mauch, Regierungspräsident Johannes Schmalz, Bürgermeister Norbert Zeidler, Architekt Martin Ritz, Projektleiter Christian Kay sowie die beiden Landtagsabgeordneten Petra Häffner und Claus Paal.

Bild: Büttner

Am Rande notiert

Keine Einweihung eines Gebäudes, ohne auf das **liebe Geld** einzugehen: Das neue Remshaldener Rathaus hat so, wie es dasteht, **8,25 Millionen Euro** gekostet. Davon sind 7,7 Millionen reine Baukosten, 190 000 Euro mussten für die Ausstattung ausgegeben werden, der Rest für die Erschließung.

Keinesfalls vergessen wurde der **tragische Unfall**, der sich am 31. August 2010 bei den Rathausarbeiten ereignete. Damals stürzte der bulgarische Familienvater Bahar Yashar Kamal bei Betonierarbeiten im zweiten Obergeschoss in die Tiefe und kam ums Leben. In unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle erinnert eine Gedenktafel an diese Tragödie. Remshaldens Technischer Beigeordneter Reinhard Molt sagte, dieser tödliche Unfall „hinterlässt bei mir persönlich eine bleibende Spur“.

Immer wieder wies Bürgermeister Norbert Zeidler darauf hin, wie wichtig ihm und der Gemeinde Remshalden die **Partnerschaften mit Gournay-en-Bray, Etyek und Elterlein** sind. Im ersten Stock des Rathauses hängen jetzt Stelen der drei Kommunen. Sie wurden am Freitagabend von den jeweiligen Vertretern enthüllt.